

SEED.

„DICKES B“

SEED: Dickes B (CD *New Dubby Conquerors*, 2001)



Copyright © Seeed

VORBEMERKUNG

Im folgenden Arbeitsvorschlag schlagen wir Ihnen den Einsatz des Videoclips vor. Ein sehr gut gemachter Clip, rhythmisch bewegt – und äußerst beliebt, bei www.youtube.com schon über 10.000.000mal aufgerufen.

SEED, das ist (wieder mal) eine Berliner Band, entstanden 1998 und schon 2001 mit Erfolg gekrönt. 11 Musiker setzen ihre Instrumente, Stimmen und Tanzbeine ein. Man muss sie sehen.

Sie sind dem Reggae verbunden – daher ihre Nähe zur Berliner Jamaika-Szene –, üben sich aber auch in anderen Musikstilen. „Der unverkrampfte Umgang mit Old School Reggae, Ska, Dub, Dancehall und HipHop, verbunden mit einem Mischmasch aus Patois sowie englischen und deutschen Texten groovt enorm ...“ (www.laut.de/Seed).

Man wundert sich oft, dass in der Band nur ein einziger Jamaikaner mitspielt, der Drummer Alfi. Oft gehörter Ausruf: Was, die Band kommt aus Deutschland! Der Bandleader Peter Fox, alias Pierre Baigorry ist Deutsch-Baske. Er hat in den letzten Jahren – mit Erfolg in den Charts – Soloalben herausgebracht, bleibt seiner Band aber treu.

SEED ist schon oft auf Tour gewesen, bis in die Karibik. In Frankreich haben sie mehrmals gespielt (Marseille, Tourcoing, Paris ...). Im September 2006 spielten sie sogar auf der Fête de l'Humanité. Im Mai 2006 sind sie in Naguis Sendung Taratata (France 2) aufgetreten.

In Deutschland haben sie 2006 zur Eröffnung der Fußball-Weltmeisterschaft gespielt.

Dickes B ist ein Liebeslied auf Berlin, SEEDs Hauptstadt-Hymne.

Der Stil ist Dancehall-Reggae oder Ragga (die Jamaikaner tanzen auf diese Musik in den Dancehalls), mit HipHop verbunden.

Das Video können Sie beispielsweise bei YouTube aufrufen: <https://www.youtube.com/watch?v=GYK-NfOo7b4>

ARBEITSVORSCHLAG ZUM VIDEOCLIP „DICKES B“

von Hermann Dommel

1. DEN CLIP-ANFANG OHNE TON SEHEN – ORTE, PERSONEN, OBJEKTE BESCHREIBEN

- a) Der Lehrer lässt den Clip eine Minute laufen – bis incl.: Die Band tanzt die Stufen vor dem Dom herunter.

Lehrerimpuls: Einen Videoclip ohne Ton sehen, das findet ihr komisch, nicht? Ich möchte, dass ihr die Personen und ihre Umgebung kennenlernt.

- Wie viele Personen seht ihr?
- Versucht, einige Personen zu beschreiben.
- Wo, an welchen Orten bewegen sie sich? Findet Details.
- Welche kleinen oder großen Objekte seht ihr?

Auf Wunsch der Klasse kann der Lehrer die Minute noch einmal abspielen.

Im **Klassengespräch** nennen die Schüler, was sie gesehen haben. Der Lehrer hilft ihnen, lässt notfalls auch Französisch zu.

Was haben die Schüler wohl gesehen?

- Dass es elf Personen sind, vielleicht nicht, aber eine große Gruppe, die im Gänsemarsch über eine Brücke geht.
- Sie tragen Krawatten, Hüte, Spazierstöcke, tanzen mit den Stöcken, Sonnenbrillen ... Einer ist schwarz, einer trägt einen Kasten (was wohl?), der Sänger raucht eine dicke Zigarre ...
- Orte und Details: Bahngleise, eine Bahnbrücke, ein monumentales Gebäude (der Berliner Dom, sie tanzen die Treppen herunter), kleine Straßen (die Musiker bewegen sich rhythmisch auf dem Fahrrad), ein großer Platz mit Straßenbahnen, dahinter Hochhäuser, ein Bahnhofsgebäude, Autos ...

Zusatzfrage: Die Band SEED gibt sich in dem Clip einen Stil, ein Genre.

Wie könnte man das nennen?

Was für Musik könnte die Band spielen? Was denkt ihr?

Was für eine Stadt ist das?

Anmerkung: Bis zum Sehen mit Ton sollten die Schüler nicht wissen, dass es um Berlin geht.

- b) Den Videoclip **ohne Ton** sehen – ab der Szene vor dem Dom bis zu Trompete und Saxophon in der U-Bahn, d.h. nach **2.15 Minuten** stoppen (vor der Szene unter der U-Bahn). Die Schüler haben die gleiche Aufgabe wie in 1a).

Im **Klassengespräch:** Was ist jetzt neu?

- Man sieht die Band auf einem Markt (wohl der türkische Markt am Kottbusser Tor), sie bewegen sich im Tanzschritt, Kunden und Händler machen mit, einer jongliert mit Orangen ...
- Dann ein Kamin - und ein flaches Dach zum Singen und Tanzen.
- Einer sieht durchs Fernrohr auf die Stadt ...
- Wieder ein Platz mit Hochhäusern, auch der Dom erscheint im Hintergrund wieder, der Sänger wirft Geld in die Truppe.
- Sie sind an einem Fluss, dann in einem hellen Tunnel (U-Bahn), ein junger Mann jongliert auf dem Fahrrad

- Die U-Bahntreppen, man sieht einen beleuchteten Turm (Fernsehturm am Alexanderplatz)
- Ein Musiker fummelt mit dem Stethoskop an der Decke/Neonlampe herum, dann Trompete und Saxophon.
- Eine bemalte Mauer (Berliner Mauerpark).

Zusatzfragen: Habt ihr eure Meinung zur Musik geändert? Und: Was für eine Stadt ist das? U-Bahn, Straßenbahn, Hochhäuser, der weite Blick vom Dach?

2. VIDEOCLIP MIT TON

- a) Die Schüler sehen den ganzen Clip mit Ton.
Lehrerimpuls: Vorher habt ihr geraten. Was sagt ihr jetzt? Was für ein Musikstil ist das? Was sagt ihr zur Sprache? Habt ihr gehört, um welche Stadt es geht?
- b) **Klassengespräch.**
- Man wird sich darauf einigen, dass es sich um Dancehall-Reggae oder Ragga handelt, verbunden mit HipHop-Elementen.
 - Es fällt den Schülern auf, dass der schwarze Sänger (ein Jamaikaner) ganz am Anfang unter der Hochbahn und dann im Club (?) eine Art Englisch singt (Jamaika-Englisch). Man kann eventuell Fragmente verstehen: *Kudamm, Reggae, a new song, nice, Alex...*
 - Im Refrain (Chorus) hört man deutlich *Berlin*, vielleicht auch *Mama Berlin*.

3. BERLIN IM CLIP (MIT TON)

- a) Der Lehrer diktiert den Refrain:

*Dickes B, home an der Spree,
Im Sommer tust du gut und im Winter tut's weh.
Mama Berlin – Backstein und Benzin,
wir lieben deinen Duft, wenn wir um die Häuser zieh'n.*

Die Schüler können mehrere Wortelemente verstehen. Der Lehrer klärt die Lexik mit ihnen zusammen.

Anmerkung: Das englische *home* ist typisch für die Gruppe. Sie mischen gern Englisch und Deutsch. *Dickes B, Mama Berlin, wir lieben deinen Duft:* Besser kann man seine Liebe nicht erklären. ... *an der Spree*, da wird der Fluss genannt, an dem die Band entlang zieht.

- b) Die Schüler sehen/hören den Clip und singen den Refrain mit.

Frage nach dem Hören: Wie illustriert die Band ihre Liebe zu Berlin optisch/filmisch im Clip?

Mögliche Antworten:

- HipHop, Reggae unter anderem
- Sie zeigen Berlin unter ganz verschiedenen Aspekten.
- die Szenen auf dem Markt ...
- Rad fahren in kleinen Straßen,
- die Szene unter der Hochbahn (Prenzlauer Berg?),
- das Musizieren mit/in der Menschenmenge, usw. ...

4. ARBEIT MIT DEM TEXT

- a) Die Schüler bekommen den ganzen Text (ohne die englischen Passagen).
Erste Aufgabe: Im Text findet ihr viele englische Wörter. Unterstreicht sie! Was haben sie in einem deutschen Song zu suchen?
- b) **Klassengespräch:** Es ist anzunehmen, dass die Schüler die Anglizismen im Song besser verstehen als wir Lehrer. Trotzdem der Anriss eines Glossars:
Concrete Jungle = ein Song der Band *The Wailers*
Coolness = eine Stimmung, in der man sich wohl fühlt
Downbeat = die Drums schlagen den Rhythmus ("den Arm nach unten")
Hardcore = harter Beat
Riddim = in der Reggaesprache ein Instrumentalstück
Shaken = hier: sich tummeln, sich bewegen
Supersonic = ein Song der britischen Band *Oasis*
Track = ein Musikstück
Soundsystem = In der jamaikanischen Kultur bezeichnet das eine mobile Diskothek, die man z.B. auf einem Platz/ auf einem Feld aufbauen kann.
- c) Die Schüler bekommen das Arbeitsblatt mit französischen Übersetzungen von Textstellen aus dem Song.
Zweite Aufgabe: Versucht, die französischen Übersetzungen den richtigen Stellen im Songtext zuzuordnen. Ihr könnt dann mit eurem Nachbarn vergleichen.
Im Klassengespräch wird die Zuordnung überprüft. Der Lehrer erklärt, was die Schüler nicht verstanden haben. z.B.
 - In Berlin müssen die Kneipen nie zumachen.
 - *Die Jarvis* ist vielleicht eine Anspielung auf Jarvis Cocker and *The Swingle Sisters*.
 - Die altmodischen *Blümchentapeten*.
 - *Ihre Styles high zu kneten* - wohl: perfekt zu machen.
 Die Strophe *Früher ging's in Berlin um Panzer und Raketen* gibt Anlass zu einem Rückblick auf das Berlin der Mauer.
 Die *Blümchentapeten im Osten* - eine doppelte Anspielung (auf die altmodische Wohnkultur der DDR und auf die Tatsache, dass viele Westberliner und -deutsche (Bobos) sich seit Jahren in Ostberlin einrichten).
Anmerkung: Nicht zu sehr ins Detail gehen! Die Schüler sollen nur die „Gesamtstimmung“ des Songtextes verstehen.

5. DIE SCHÜLER SEHEN DEN CLIP NOCH EINMAL

- a) **Lehrerimpuls:** Ihr habt den Text im Großen und Ganzen verstanden. Ihr seht den Clip jetzt noch einmal. Wie interpretieren die Musiker ihren Text? Wie ist das Verhältnis von Gesang und Bild?
- b) **Klassengespräch:** Was könnte sich ergeben? Etwa:
 - Im ersten Teil ist die Stimme von Peter Fox elektronisch verstellt, klingt wie Bass (*es wummerte im Ohr, ... singe ... mal Bass und mal Tenor*, u.a.).
 - Der Refrain (*Dickes B ... wir lieben deinen Duft* auf dem Markt und x-mal wiederholt am Ende)
 - Die Grimassen bei *platzt die Stadt aus den Nähten*, usw. ...

- Peter Fox lüftet seine Jacke bei *zu viel Kraft in der Lunge*.
- Die Strophe *Die Berliner Luft...* auf dem Dach.
- Usw. ...

6. MÖGLICHE WEITERARBEIT

Die Schüler recherchieren im Internet zu SEED und Peter Fox, berichten in der folgenden Stunde. Sie schreiben einen (kurzen) Song auf ihre eigene Stadt.

ARBEITSBLATT

Auf dem Blatt findest du die französischen Übersetzungen von einigen Textstellen. Schreibe den Buchstaben (A, B, C, ...) vor die richtige Stelle im deutschen Text.

- A La ville explose.
- B Trop de force dans le poumon
- C des écus et de la petite monnaie
- D le bitume tremblait
- E un gros tuyau*
- F Personne ne leur a demandé ...
- G Il s'agissait de tanks et de fusées.
- H l'heure de fermeture (des bars)
- I le ramassage des ordures (les éboueurs)
- J un cadavre dans le marais
- K Ça bourdonnait dans l'oreille
- L en comparaison avec d'autres villes

* un pétard, un joint

SONGTEXT : SEED – DICKES B

Der Asphaltboden zitterte, es wummerte im Ohr,
Als ich an einen dicken Beat mein junges Herz verlor.
Seit damals gefällt mir die Stadt besser als zuvor.
Wenn ich durch Berlin-City cruise, ist Reggae mein Motor.

Ich singe auf dem Fahrrad, mal Bass und mal Tenor.
Zuhause dreh' ich den Sound auf, die Nachbarn ham Humor.
Die stehen auf frische Downbeats aus meinem Recordstore –
Concrete Jungle, Supersonic – Soundsystemkultur.

Wenn Party ist, dann sind wir on the dance floor,
Der Deejay macht den Vers und die Jarvis den Chor.
Du versinkst im Bass wie 'ne Moorleiche im Moor.
Es zwingt dich in die Knie, denn der Riddim ist Hardcore.

Wir shaken, was wir haben bis morgens 7 Uhr.
Woanders gibts 'ne Sperrstunde, bei uns die Müllabfuhr.
Dann baun wir 'n dickes Rohr - kommt dann schon mal vor –
Und blasen dicken Smoke durchs Brandenburger Tor.

Chorus:

*Dickes B, home an der Spree,
Im Sommer tust du gut und im Winter tut's weh.
Mama Berlin – Backstein und Benzin
- wir lieben deinen Duft, wenn wir um die Häuser ziehn.*

Die Berliner Luft im Vergleich zu anderen Städten
Bietet leckersten Geschmack, allerbeste Qualitäten,
Um Paraden zu feiern und exclusive Feten.
Die Massen sind jetzt da, es hat sie niemand drum gebeten.

Früher ging's in Berlin um Panzer und Raketen.
Heute lebe ich im Osten zwischen Blümchentapeten,
Kümmer mich nicht allzusehr um Taler und Moneten,
Baue hier und da 'n Track, aber dafür 'n konkreten.

Coolnessmäßig platzt die Stadt aus den Nähten,
Aber wo sind jetzt die Typen, die auch ernsthaft antreten,
Um ihr Potential, ihre Styles high zu kneten.
Zuviel Kraft in der Lunge für zu wenige Trompeten.